

MARKTNEWS Jubiläum | 4. November 2016

Seit zwanzig Jahren das Unmögliche wirklich machen

Seit 1996 hat das Kurszentrum Ballenberg seinen Sitz beim Eingang West zum Freilichtmuseum. Was anfänglich als Experiment startete, ist heute die etablierte Bildungsstätte mit 75 Themenbereichen vom traditionellen Handwerk über Bau und Gestaltung.

von Patrick Schmed



Das Kurszentrum ist selbst eine Art Kunstwerk.

Fotos: Patrick Schmed

Wer in der Freizeit schon mal ein Taburet geschreinert, ein Sitzkissen gepolstert, einen Teppich gewoben oder einen Krug getöpft hat, weiss, wie viel Können und Schweiss für ein ansprechendes Resultat nötig sind. Wer daraus mehr als ein Hobby machen will, merkt bald einmal, wie anspruchsvoll Präsentation, Vermarktung oder Preisgestaltung sind. Einfacher geht das Handwerk von der Hand, wenn die richtigen Fachleute beratend zur Seite stehen. So wie im Kurszentrum Ballenberg. Bei der Stiftung trifft man auf rund 75 ausgewiesene Fachleute diverser Themengebiete aus der ganzen Schweiz. Und auf eine «soziale Skulptur», die auf den ersten Blick überrascht und begeistert.

Zwanzigjähriges Experiment

Als das Kurszentrum vor zwanzig Jahren von Richterswil in den Ballenberg verlegt wurde, wagte man ein Experiment. Die Wurzeln der Heimatwerk-Institution reichen bis ins Jahr 1930 zurück. Wegen der hohen Fixkosten des integrierten Hotelbetriebs mussten die Mühlene-Räumlichkeiten am Zürichsee verkauft werden. 1996 «zügelte» das Kurszentrum nach Hofstetten und steht seitdem unmittelbar neben dem Westeingang des Freilichtmuseum Ballenberg. Als eigene Institution, mit eigenem

Stiftungsrat und Gremien sowie eigenständiger Finanzierung. Was mitgekommen ist, ist die Vermittlung von traditionellem Handwerk, auch an historischen Bauten, angereichert mit zeitgenössischer Gestaltung.



Adrian Knüsel, Leiter des Kurszentrums und mehrfach ausgezeichnete(r) Keramiker und Gestalter.

Foto: Nina Mann

Nachgefragt bei Adrian Knüsel, Leiter Kurszentrum Ballenberg und mehrfach ausgezeichnete(r) Keramiker und Gestalter

Sie feiern aktuell das zwanzigjährige Bestehen, unter anderem mit dem Tag der offenen Türe, welcher am letzten Wochenende stattfand.

Adrian Knüsel: Tagsüber boten wir Aktivitäten für die Öffentlichkeit, Handwerkschauen, Ausstellungen, Gastronomie und Unterhaltung. Am Abend trafen sich rund 150 Partner, Behörden und weitere geladene Gäste im oberen Stock des Kurszentrums. Ein sehr schöner Anlass, welcher das Familiäre unserer Stiftung und die Identifikation der Beteiligten eindrücklich zeigte.

So wie auch die Porträts der Kursleitenden und der Besucherinnen und Besucher, die auf Plakaten im Gebäude zu sehen sind.

Genau, wir haben während eines Jahres Personen fotografiert, die bei uns ein- und ausgehen. Damit zeigen wir die Vielfalt des Kurszentrums, die Vielfalt der Kursthemen wie auch der Menschen, die sich hier begegnen. Das Projekt wird von der Fotografin Nina Mann begleitet.



Die Porträts der Kursleitenden und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse zeigen die Vielseitigkeit der Institution.

War es im Nachhinein ein richtiger Entscheid, das Kurszentrum von der «Europametropole Zürich» in den Ballenberg zu verlegen?

Im Ballenberg steht uns mit den Werkstätten, Bauten und Erzeugnisse eine Art «Bibliothek» des traditionellen Handwerks zur Verfügung. Auch wenn unsere Stiftungen rechtlich getrennt sind, gibt es viele thematische Parallelen und Inspirationsquellen.

Anfänglich wurde der Standort zuweilen als zu abgelegen bezeichnet.

Hofstetten bei Brienz scheint tatsächlich etwas entfernt «hinter den Bergen» zu sein. Doch spätestens seit dem Ausbau der Brünigstrecke liegt die Anfahrtszeit in einem idealen Rahmen. Das gilt für Besuchende aus der ganzen Schweiz und auch mit dem öV. Von Zürich ist man in rund eineinhalb Stunden hier.

Im Gegensatz zum Heimatwerk in Mühlentenen bieten Sie keine Hotelleistungen mehr an.

Das ist richtig. In Hofstetten, Brienz oder Brienzwiler stehen genügend Verpflegungs- und Übernachtungsangebote zur Verfügung. Wir betreiben nur noch eine Cafeteria, denn die Pause ist ein wichtiges Element während des Kurstages, bietet sie doch die Gelegenheit zum Austausch.



Für die unterschiedlichen Kurse braucht es auch das richtige Werkzeug – in mehrfacher Ausführung.

Sie bieten rund 300 Kurse aus 75 verschiedenen Themenbereichen an. Wie wissen Sie, welche «ziehen»?

Dies herauszufinden, ist wirklich eine Kunst. Eine Kunst, der ich mich seit 19 Jahren widme. Es gibt keine Erfolgsrezepte, jeder einzelne Kurs ist einmalig, nur schon wegen der immer wieder neuen Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Natürlich gibt es gewisse «Renner», die wir immer wieder ins Programm aufnehmen. Aber auch hier muss der zeitliche Abstand stimmen, sonst ist der erste Kurs voll, und beim nächsten fehlen die Anmeldungen.

Das Zeitmanagement ist eine ziemliche Herausforderung.

Tatsächlich. Deshalb arbeiten wir mit Wartelisten und führen gewisse Kurse sogar doppelt. Melden sich weniger als sechs Personen an, werden Kleingruppenzuschläge erhoben. Damit sind wir sehr flexibel.



Das neue Kursgebäude wird im 2017 eröffnet und bietet mehr Platz und Flexibilität für die Kursorganisatoren.

Foto: Nina Mann

Generell kann man sagen, dass Handwerk im Trend liegt.

Viele Menschen suchen das Authentische, Handgemachte oder Atmosphärische. Vor allem bei Nahrungsmitteln wollen immer mehr Menschen wissen, was drinsteckt. Das Würsten, die Kräuterkurse oder Themen wie Ernten und Konservieren kommen deshalb gut an. Von diesem Trend profitieren wir.

Sind Sie selbst auch als Kursleiter tätig?

Ja, ich führe noch einige ausgewählte Kurse. Vor allem den Kurs über die Preisgestaltung. Ich weiss aus 18-jähriger Erfahrung mit eigenem Keramikatelier, wie schwierig diese für Handwerker ist. Denn nebst dem Material enthält jedes Handwerkerzeugnis viel Energie, Können und Wissen.

Welches unter anderem mit dem Prix Jumelles ausgezeichnet wird.

Seit zehn Jahren dürfen wir diesen Preis ausrichten. Dieses Jahr ging er an Peter Fink, der mit seiner spartenübergreifenden Keramik und als Ausstellungsmacher überzeugte. Vor zehn Jahren wurde mit Franz Kälin ein Kursleiter ausgezeichnet. Indem er in nur sechs Tagen das Handwerk des Schuhmachens vermittelt, macht er wahrhaft das Unmögliche wirklich.

ARTIKELINFO

Kurszentrum Baldegg, Autor/in: Patrick Schmed
 Museumsstrasse 131 B
 3858 Hofstetten
 Anzeigen 033 345 37 87

Zwöiti Brüllä choschtälos

erhalten Sie beim Kauf einer Korrekturbrille*
 (Fassung und Gläser) aus unserem Zweitbrillen-Sortiment.
 Auf Wunsch mit Upgrade-Optionen auf Gläser erhältlich.

* ausgenommen Komplettangebote und Aktionen

Import Optik

weltmode. spitzenqualität. bestpreise.

Adliswil | Brig | Brunnen | Ebikon | Egerkingen | Einsiedeln
 Goldau | Interlaken | Sissach | Sursee
 www.import-optik.swiss

Auch mit Sonnenbrillengläsern

gemeinsam bleiben wir stark

Storentechnik AG

Zelgstrasse 85
 3661 Uetendorf
 storentechnik@bluewin.ch
 www.storentechnik-hadorn.ch

Ein vielfältiger Partner im Bereich der Storentechnik

Telefon 033 345 37 87
 Fax 033 345 37 81
 Natel 079 632 97 24

herzlich

THOMAS RUBIN
 BESTATTUNGSDIENST

033 654 40 50 thomasrubin.ch Seestrasse 34, 3700 Spiez

seit 1998

Sonja Bineth & Thomas Rubin

© 2001 - 2021 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907

Überraschendes Winterkleid für ein traditionelles Instrument – auch dies wird im Kurszentrum produziert.